

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erchein

Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Ercheinungstage.

Nr. 66.

Verstpr. Nr. 19

Sonnabend, den 16. August 1919.

Verstpr. Nr. 19

41. Jahrg.

Die neue Reichsverfassung.

Ministerpräsident Bauer zum Reichs-
kanzler ernannt.

Berlin, 13. August. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Verfassung, die damit in Kraft getreten ist. Der Reichspräsident hat den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn Graf von Bauer, zum Reichskanzler ernannt.

Die Verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung führt von jetzt ab die Bezeichnung „Reichstag“.

Die bisherige Vertretung der Landesregierungen in der Reichsregierung, der Staatsauschuß, hat aufgehört zu bestehen. An seine Stelle ist der „Reichsrat“ getreten.

Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, daß alle Beamten des Reiches und der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Anstalten sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die Reichsverfassung zu vereidigen sind.

Deutschlands Geldbedarf.

Wei mar, 12. August. Der Nationalversammlung geht in diesen Tagen die vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellte Denkschrift über den Finanzbedarf des Reiches zu. Der Gesamtbedarf wird darin auf rund 24 Milliarden beziffert. Hiervon entfallen 17 1/2 Milliarden auf das Reich und 6 Milliarden auf Städte und Gemeinden. Die bisher in Kraft gewesenen und die neuen Steuern können etwa 7,6 Milliarden erbringen, was eine Mehreinnahme von 1200 Millionen gegen früher bedeuten würde. Aus den Erträgen des Reichsnotopfers rechnet man mit einer jährlichen Zinsersparnis für die Reichsschulden von 3-3 1/2 Milliarden Mark. Die Umsatzsteuer dürfte, wenn der Regierungsentwurf angenommen wird, eine Einnahme von 4-5 Milliarden in die Reichskasse leisten. Es würde sich demnach ein Fehlbetrag von rund 9-9 1/2 Milliarden Mark ergeben, zu dessen Deckung eine außerordentliche Anspannung der Steuerfahne durch hohe Bemessung der Reichseinkommensteuer und der mit ihr in Verbindung stehenden Kapitalrentensteuer erfolgen muß. — Alle diese Ziffern beruhen natürlich auf Schätzungen. Das Finanzministerium ist sich angesichts des gegenwärtigen Zustandes bewußt, daß der Boden für diese Schätzungen schwankend ist. Der Denkschrift sind drei Anlagen beigelegt. Die 1. gibt einen Ueberblick über den Aufbau der bestehenden Steuern und die durch sie eingetretene Belastung, die 2. eine Zusammenstellung der Zinsentkommen aus den Steuern und Zöllen für die Jahre 1913 bis 1918 und die dritte endlich stellt die monatlichen Ausgaben bis einschließlich 1919 zusammen.

Erzberger's Finanzrede.

Wei mar, 13. August. In der Nationalversammlung ergliff bei der ersten Lesung der großen Finanzgesetze, des Reichsnotopfers, der Umsatzsteuer und der Abgabordnung Reichsfinanzminister Erzberger zu folgenden Ausführungen das Wort:

Das Haus und das deutsche Volk haben ein Recht, mehrere Fragen beantwortet zu hören Was ist, und was wird, und wie wird es werden? Was ist? Das größte Finanzelend, das die Welt je gesehen hat. Was wir müssen? Bald wieder Ordnung unsers gesamten Finanzwesens schaffen. Wie soll es werden? Wir müssen Wichtige nehmen von manchem alten Liebesworte und ein durchdachtes Steuersystem aufstellen. Der Redner gibt dann einen Ueberblick über die Finanzlage, die sich in Deutschland von 1913 bis 1918 entwickelt hat. Die

ungeheuren Zahlen rufen mehrfach Bewegung auf allen Seiten des Hauses hervor. Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die Schaffung einer deutschen Handelsflotte herangehen im engsten Zusammenarbeiten mit den Personen und Gesellschaften, die hier bisher bahnbrechend waren. Wir müssen sodann ebenfalls mit größter Beschleunigung unsere Auslandsdeutschen mit reichen Vorschlägen zu Hilfe kommen. Schon in der nächsten Woche wird eine betreffende Vorlage an die Nationalversammlung gelangen. Von einem Staatsbankrott würden gerade die untersten Schichten des Volkes am allerhäufigsten betroffen werden. Bei einem vollendeten Staatsbankrott würden gut zwei Drittel des gesamten Privatvermögens vernichtet werden und die gesamte Wirtschaftsmaschine zum Stillstand kommen. Wir haben auch durch den Friedensvertrag sehr schwere Pflichten übernommen, denen wir mit allem ernstlichen Willen nachzukommen haben. Zunächst gilt es, die schwebende Schuld zu beseitigen oder herabzumindern. Heute sind es 76 Milliarden, eine Vermehrung der schwebenden Schuld muß ausgeschlossen sein. Jeder Tag, an dem die Erbschaftsteuer später in Kraft tritt, bedeutet von den Einnahmen 2 Millionen Ausfall. Neben den neuen Einnahmen aber gilt es, überall Sparfamkeit walten zu lassen. Wir müssen erhebliche Einnahmen aus der Kriegsabgabe und der Zuwachsabgabe für 1919, auch aus dem Reichsnotopfer, aber wie werden die schweren Schulden damit auf höchstens 46 Milliarden ermäßigen. Die 46 Milliarden schwebenden Schulden machen mir mehr Sorge, als die 90 Milliarden Kriegsanleihe. Die Rentenpresse in Gang zu setzen, ist kein Weg zur Verminderung der schwebenden Schulden. Die bis jetzt in zweiter Lesung verabschiedeten Steuergesetze und die Erbschaftsteuer werden etwa 8 Milliarden bringen. Es müssen aber 25 Milliarden beschafft werden. Dazu sollen in erster Linie dienen die Einnahmen aus dem Reichsnotopfer, aus der Umsatzsteuer, und aus der großen Reichseinkommensteuer. Aber auch wenn wir die Gesetze in höchstem Maße anspannen werden, so werden sie noch nicht ausreichen, und deshalb werden neue Wege beschritten werden müssen. Hierher gehört die Erhöhung der Postgebühren. In Vorbereitung ist ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Mineralöle. Das große Vermögensopfer ist der erste Schritt zur Reichsfinanzreform. Es ist das brauchbarste Organmittel gegen die verhängnisvolle Erscheinung der Kapitalflucht. Mit der Reichseinkommensteuer wird der erste Schritt getan zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Nationalstaates. Die Steuerreform und die neuen Steuerorganisationen sollen noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Dieses Steuerwerk wird dann an Bedeutung nicht hinter dem Verfassungswert zurückstehen. Auch in steuerlicher Hinsicht wird Deutschland dann aufgebaut sein auf Gerechtigkeit und Demokratie.

Verzögerung des Friedens.
Berlin, 13. August. Wie gemeldet wird, hat die englische Regierung eingewilligt, daß Großbritannien die amtliche Ratifikation des Friedensvertrages bis zum Wiederzusammentritt des kanadischen Parlaments verschiebt. Unter diesen Umständen dürfte es noch ziemlich lange dauern, bis sich drei Hauptmächte finden, die den Friedensvertrag anerkennen, damit dieser in Kraft tritt. Für das Los unserer Kriegsgefangenen ist die Vinauschiebung der Wirksamkeit des Friedensvertrages sehr bedauerlich.

Verständigung mit Polen.

Berlin, 14. August. In der vorbereiteten Sitzung mit den polnischen Delegierten

wurde eine Vereinarbarnung über die Bildung von Kommissionen und Unterkommissionen für die verhandelnden Gebiete erzielt. Heute vormittag fand im Reichsministerium des Innern eine Besprechung sämtlicher Behörden über die hiermit zusammenhängenden Fragen statt, insbesondere wurde die Beteiligung der einzelnen Ressorts an den verschiedenen Kommissionen festgelegt. Verhandelt wurde über militärische, politische und administrative Fragen, die Ueberleitung der Rechtslehre, Schul- und Kirchenfragen, Wohlfahrtseinrichtungen, soziale Versicherung, Staatsdomänen, Forstwirtschaft, über die Rückgabe der Internierten und Kriegsgefangenen, Amnestie und Niederschlagung von Straferfahrungen, wirtschaftliche und Verkehrsfragen, sowie über die Regelung sämtlicher finanzieller Angelegenheiten, insbesondere auch über Pensionslasten, einschließlich der militärischen Pensionen. Die eigentlichen Verhandlungen dürften in den verschiedensten Kommissionen Ende dieser oder Anfang nächster Woche beginnen.

In Ungarn

hat Erzherzog Josef eine Proklamation an das ungarische Volk erlassen, in der er betont, daß ihm an der Königskrone nichts gelegen sei; er wolle „ein treuer Bürger der Republik“ bleiben. Unter dem Druck der Entente ist dort in der monarchischen Bewegung eine neue Wendung entstanden. Die Behauptung, daß der Herzog Adolf von Teck als Thronkandidat ernsthaft in Frage kommt, gewinnt immer mehr Verbreitung. Wie es heißt, soll Erzherzog Josef sich geweliger haben, den ungarischen Thron anzunehmen.

Neue Mobilmachung in Ungarn?

Aus Amsterd am, 13. August gemeldet: Nach Pariser Nachrichten sieht ganz Ungarn infolge des rumänischen Einmarsches unter den Waffen. Alarmierende Gerüchte, die bei der Pariser Konferenz eingebracht sind, geben zu der Befürchtung Anlaß, daß ein Krieg zwischen Ungarn und Rumänien ausbrechen wird. Ungarn steht vor einer neuen Explosion seines Patriotismus. Obwohl die Rumänen überlegen sind, hofft man in militärischen ungarischen Kreisen, die zerstreute Armee mit den Bauern zu vereinen, damit ein Guerillakrieg ausbrechen und dann durch ein Erwachen des ungarischen Patriotismus, der durch das unvorstellbare Benehmen der Rumänen herausgefordert werde, einige Erfolge erzielt werden können.

Die Wirtschaftslage Europas.

Amsterd am, 13. August. Laut „Telegraaf“ veröffentlicht „Times“ das Memorandum Hoover's über die Wirtschaftslage Europas. Hoover erklärt, eine Statistik habe ergeben, daß in Europa 15 Millionen Familien in der einen oder anderen Form Arbeitslosenunterstützung erhalten, die hauptsächlich durch eine dauernde Steigerung der Valuta bezahlt werde. Als Hauptursache des verminderten Erzeugungsbereitschaft bezeichnet Hoover die industrielle und kommerzielle Entartung während des Krieges. Unglücklicherweise fänden die Arbeiter auf dem Standpunkt, daß eine Verminderung der Kräfteanpannung die Erwerbslosigkeit vermindere und ihre eigene Lage verbessern werde. Er erklärt, die Lage könne sich nur bessern, wenn man begreifen könne, daß eine Steigerung der Erzeugung dringend notwendig ist. Die steigenden Preise seien nur ein überflüssiges Kennzeichen für die ungünstige Erzeugung.

Kleine politische Nachrichten.

Am 1. Oktober wird der Große Generalstab als oberste Operationsbehörde des alten Heeres aufgelöst, die anderen Abteilungen Reichs- und Staatsbehörden unterstellt.

Die erste Post aus Amerika ist in Hamburg eingetroffen und umfasst 140 Briefe.
Die Nachricht von der Rückkehr der Mannschaften des Handels-II Bootes „Bremen“ trifft nicht zu. Ueber das Schicksal dieser Leute konnte bislang nichts Näheres festgestellt werden. Der Zentrumspartei wurde in der belgischen Zone die politische Agitation strengstens verboten.

England hat mit Afghanistan einen Frieden geschlossen.

Das Buch General Ludendorffs soll, englischen Plänen zufolge, in diesem Monat in England und Amerika veröffentlicht werden.

Auslieferung der Handelsflotte.

Am 13. August. Sehen Sonnabend wurden von Hamburg 114 Schiffe mit insgesamt 1320000 Kubikmeter an die Entente abgeliefert. Davon befinden sich 35 Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie.

Österreich lehnt den Frieden ab?

Wien, 12. August. Einem Vertreter der „Nationalzeitung“ in Zürich erklärte Staatskanzler Dr. Renner auf der Durchreise, daß Österreich, falls keine Wiedervereinigung in den Bedingungen eintritt, den Friedensvertrag ablehnen werde.

Die Lage in Rußland

wird immer unerträglicher. Verla und Trost sind von noch radikaleren Elementen in den Hintergrund gedrängt. Das gesamte Heer Rollschiffes mußte 200 Meilen zurückgehen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Omsk fällt und daß die Bolschewiken dadurch die Kontrolle über Sibirien bekommen.

Gegen den Kaiserprozeß.

St. Petersburg, 13. August. „Daily News“ erzählt, daß im Oberhause mehr als 35 Vordräge gegen den Kaiserprozeß bei Lloyd George Einbruch erleben werden. Auch in der liberalen Partei werde wieder mit Lebenshaft gegen die Zulassung des Kaiserprozesses agitiert.

Ueber Kaiser Wilhelm II. in Amerongen schreibt der „Temp“ vom 9. d. Mts. nach einem Bericht des Spezialkorrespondenten der Daily News:

Nachdem Wilhelm II. am 7. Uhr ankommen ist und gefürchtet hat, geht er sehr schnell. Diese Arbeit dauert bis zum Mittag. Von 2 bis 4 Uhr Speisegarten im Park. Dann übergeht ihm ein Deiner eine Überfahrt über die Jettungen und die Anzüge der Korrespondenz, die wie es scheint, durch den Gouverneur der Provinz gestiftet ist. Nach dem Uffizierhaltung und manchmal Kammermusik. Gegen 11 Uhr geht der Kaiser schlafen. Die Gerichte, die im Ausland über Wilhelm II. verbreitet worden sind, sind vollkommen falsch. Es ist g. nicht wahr, daß er an Neurasthenie leidet. Er hat ein veraltetes Äußeres, aber dies ist zum großen Teil die Folge seines Barock, den er 17 Jahre lang trägt, da er sich seit dem 7. September nicht mehr rasiert hat, und da sein Bart weiß ist wie Schnee. Sein moralischer Zustand ist der eines resignierten und ruhigen Mannes. Er hat sich nicht allein davon überzeugt, daß seine Anlieferung nicht stattfinden wird, sondern er glaubt sogar, daß sie nicht einmal gefordert wird. Es ist vor allem die Meinung aller Holländer, daß die Anlieferung nicht stattfinden wird. Sie sagen, daß die Allierten die Forderung nicht vor der vollständigen Kapitulation des Reiches machen können, aber sie glauben, daß sie selbst davon von ihnen nicht gestört wird.

Deutschlands Ohnmacht.

Am 13. August. In einem Weltbündel veröffentlicht die britische Regierung das Gutachten der englischen Kommission zur Prüfung der Lage in Deutschland. Diese Kommission ist zu dem Schluß gekommen, daß ein bis zwei Generationen vergehen werden, ehe das deutsche Volk seine frühere Arbeitskraft zurückgewonnen hat. Auf lange Zeit hinaus ist jedenfalls eine Verdrängung des europäischen Handels durch Deutschland ausgeschlossen. Deutschland braucht sofort Rohstoffe für die Arbeiter, Rohmaterialien für die Industrie und Fracht und Dünger für die Landwirtschaft. Selbst aber, wenn es alles von der Entente erhalte, werde es noch Jahre dauern, ehe der frühere Wohlstand in Deutschland zurückgekehrt sein wird.

Die Verluste der Belgier im Krieg.

Nach einer offiziellen Nachricht aus Brüssel hat die belgische Armee während des Krieges an Toten verloren: 982 Offiziere, 29 600 Mann. Im Ganzen hatte Belgien mobilisiert 868 000 Mann und 14 000 Offiziere.

Zusammenstoß mit italienischen Offizieren in Berlin.

Ein prinzipieller Vorfall, ähnlich dem des Sergeantin Mannheimer ereignete sich in den Abendstunden auf der Straße Unter den Linden. 4 italienische Offiziere, von denen drei Uniform und einer Zivil trugen, wurden von einem vordringenden Belgier mit dem Schimpfwort „Macaroni“ beleidigt. Durch diese Prügelei geriet, gab einer der italienischen Offiziere eine drohende Haltung einnehmend. Schließlich gelang es zwei vorbeikomenden Schwämmen, die Offiziere von der Menge frei zu bekommen und sie in einem Auto, dem noch Steine nachgeworfen wurden, auf das nächste Polizeirevier zu bringen. Nachdem sich die Menge verlaufen hatte, wurden die Offiziere wieder freigelassen.

Vokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 15. August 1919.

Schleunigste Selbständigkeit Oberschlesiens.

Die schlesischen Zentrumsabgeordneten haben sich neuerdings in einer vertraulichen Zusammen-

kunft mit der Umgestaltung Oberschlesiens beschäftigt. Wie zuverlässig verlautet, wurde beschlossen, schon in nächster Zeit alles zu unternehmen, um die Selbständigkeit Oberschlesiens durchzuführen. Innerhalb der Regierung sollen sich den Wünschen des Zentrums keine wesentlichen Widerstände mehr bieten.

Das preussische Kabinett für die ober-schlesische Autonomie.

Berlin, 13. August. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ äußerte sich Ministerpräsident Hirsch u. a.: Oberschlesien fordert die Autonomie. Die Forderung nach Schaffung einer selbständigen Provinz innerhalb des Rahmens von Preußen ist bereits von sämtlichen Parteien anerkannt worden. Auch die preussische Staatsregierung wird sich dieser Forderung nicht widersetzen. Deshalb ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in der preussischen Landesversammlung sich eine Mehrheit für die Autonomie finden wird. Die Schaffung einer selbständigen Provinz Oberschlesiens gemäß den Forderungen ihrer Bewohner ist also nur noch eine Frage der Zeit.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Berlin, 13. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Die Truppen, die für die Besetzung von Oberschlesien bestimmt sind, werden insgesamt eine Division ausmachen. Amerika, Frankreich, England und Italien werden je drei Bataillone nach Oberschlesien entsenden.

Polnische Akademiker für die Selbstverwaltung Deutschpolens.

Am Donnerstag fand in Katowitz eine Zusammenkunft polnischer Akademiker statt, an der etwa 200 Personen aus den verschiedensten Gegenden Oberschlesiens teilnahmen. Die Versammelten befaßten sich unter anderem auch mit der Angelegenheit der Selbstverwaltung für Oberschlesien. Es wurde eine Resolution angenommen, laut welcher gefordert wird, daß alle ehmaligen preussischen Gebiete, die bereits im Osten abgetreten sind, sowie diejenigen Gebiete, die noch in Kürze an Polen angegliedert werden, in eine ganze Gebiets zusammengefaßt unter polnische Oberhoheit kommen sollen. Diese gesamte Gebiete soll Selbstverwaltung erhalten. Die gefasste Resolution wurde den Zentralbehörden nach Warschau übersandt. Dieser Beschluß bezeugt sehr gut die polnische Verhältnisse. In Polen muß doch tatsächlich wenig zu hoffen sein, wenn nicht die führenden politischen Kreise, die doch das Nationalpolitikum Oberschlesiens erst in den letzten Jahrzehnten einimpften, auf einmal die glatte Vereinigung mit Kongresspolen ablehnen.

Ubrigens gibt die Warschauer Regierung offen an, daß sie jede Selbständigkeitsbestrebung in Deutschpolen verurteilt und auf das schärfste bekämpft wird und auch die polnische Vorwürfschaft könnte aus Oberschlesien nicht befristigen.

Eine amerikanische Zeitung für Oberschlesien.

Die „Schlesischer Wirtschaftsnahe“ berichtet, daß ein großer amerikanischer Presskonzern die Herausgabe einer in englischer Sprache gehaltenen Wochenzeitung für die amerikanischen Besatzungstruppen in Oberschlesien vorbereitet.

Bis zum 1. April 1920 sind alle Volksabstimmungen durchgeführt.

St. Petersburg, 15. August. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Im Rat der Allierten einigte man sich dahin, die Festlegung der neuen deutschen Grenze bis zum 1. April 1920 durchzuführen. Bis dahin sollen alle erforderlichen Volksabstimmungen in den zur Abstimmung bestimmten Gebieten durchgeführt sein.

Die Roggenerte in diesem Gebiet sind, zum großen Teil in den letzten Tagen glücklich eingebracht worden. Allenfalls hört man, daß in diesem Jahre die Ernte, sowohl an Getreide als auch besonders an Körnern, bedeutend reichlicher als im Vorjahre ausgefallen ist. Viele Ernter können das geerntete Getreide in die von ihnen gemieteten 1/4 und 1/2 Schuppen, welche sie zunächst für ausreichend erachteten, nicht hineinbringen. In wenigen Tagen beginnt die Häfernte, welche in diesem Jahre eine Rekorderte sein wird.

(Zur letzten Ruhe geleitet) wurde am Donnerstag vormittag Herr Kaufmann Anton Kuntzowitsch. Die große Teilnahme aus allen Kreisen und Ständen legte Zeugnis ab von der allgemeinen Wertschätzung, welche der Verblichene hierorts genöß. Nach der Eingangsfeier im Trauerhause sangen der Pfarr-Gesellenverein und der Männer-Gesangverein je einen erhabenden Chor. Im Trauerzuge führten der kath. Bürgerverein, kath. Gesellenverein, Verehrungsvereine, Männer-Gesang-

verein, Pfarr-Gesellenverein, hierauf die Gesellschafter (7 Herren); hinter dem Beichenwagen die Angehörigen und eine große Zahl von Beichttragenden. In der Pfarrkirche wurde der Satz aufgebahrt, worauf das Totenamt abgeleitet wurde. Nach dem Berra bewegte sich der Trauerzug auf den Friedhof. Hier wurde die Trauerfeier mit dem vom Pfarr-Gesellenverein gelungenen Chor: „Nun auf, o Herr“ eröffnet. Nach der Gesegnung und nachdem der Satz dem Schoße der Erde übergeben war, widmete Herr Pfarrer Koch in der Grabrede dem Verstorbenen einen ehrenden, von Herzen kommenden und von Herzen gebenden Nachruf. Nach Dankworten und dem Gebet sang der Männer-Gesangverein den Lieblichchor des Verblichene: „Unter allen Wesen ist Ruh“ und dann schloß sich das Grab über einem der besten und treuesten Bürger der Stadt.

Das Eiserne Kreuz ist an 17 Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Kavallerie-Abteilung Boel nachträglich verliehen und am Mittwoch durch Herrn Oberst Hoffe mit einer ehrenden Ansprache an die Ausgezeichneten, soweit dieselben der Abteilung noch angehören, überreicht worden. Es waren darunter zwei eiserne Kreuze 1. Klasse, welche die Unteroffiziere Bandmesser und Hillner erhielten. — Vor kurzem ist eine größere Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften derselben Abteilung mit dem schlesischen Bewährungsabzeichen („Schlesischer Adler“) 1. und 2. Stufe für eine sechs- bzw. dreimonatige einwandfreie Dienstzeit im Grenzschutz Schlesiens ausgezeichnet worden.

Die Sportliche Wettkämpfe fanden am Sonnabend den 16. August von 3 Uhr nachmittags ab von 8 Bataillonen Rickenbach und am Sonntag den 17. August von 2 Uhr nachmittags ab von Truppen des Freiwilts Haffs an der Sandstraße bei der Heilanstalt in Rybnitz statt. Sonntag nimmt hieran auch die Kavallerie-Abteilung Boel aus Sohraun teil. Die großartig gedachte Veranstaltung steht vor: Am ergpdmario, 100-Meter-Von, Handgranatwerfen, Freiwilts, Nachschußgewehrwettkämpfe, Weitzprung, Stafettenlauf, Rad-fahrtren, Wettrennen zwischen Pferd und Mann, Gläubert, Kartoffelrennen, Weis-schützen. — Am Sonntag den 24. d. M. beabsichtigt die Kavallerie-Abteilung Boel hier in Sohraun ein ähnliches Sportfest abzuhalten.

(Eine Zurückziehung des Grenz-schutzes) kommt vor ordnungswidriger Ueber-gabe der Abtretungs- bzw. Abstimmungsgebiete nicht in Frage, vielmehr haben alle Grenzschutz-truppen den Befehl, nach wie vor alle etwaigen Veruche von polnischer Seite, die Demarkations-linie zu überschreiten, mit Woffengewalt zurück-zuwenden. Die Ueberführung der bestehenden Formationen in die planmäßige Reichswehr und die Vorbereitungen zur Herabsetzung der Grenzstärke innerhalb von drei Monaten nach den Friedensbedingungen zwingen indessen stellen-weise zu einem stärkeren Zusammenhalten der Verbände, eine Maßnahme, die an einzelnen Orten die Befestigung verminderten Grenzschutzes hat ausfließen lassen.

(Eine teilweise Störung des städt. Lichtes) entfiel gestern abend in der 8. Stunde. Der Grund lag darin, daß eine Gasleitung im Stadtbezirk gerissen war. Die Störung konnte erst am andern Tage behoben werden.

(Weiteres Sinken der Lebensmittel-preise.) Wie wir erfahren, ist für die nächste Zeit mit einem weiteren Sinken der Lebens-mittelpreise im Hinblick zu rechnen. Berliner und Hamburger Engrosbändler unterhandeln mit holländischen und dänischen Firmen über eine Masseneinfuhr billiger ausländischer Lebens-mittel und haben die erforderlichen Schritte bei den Einfuhrbewilligungsstellen des Reiches bereits eingeleitet. Eine Dams, die vorige Woche in Berlin war, teilt der „Kattow. Zig.“ mit, daß dort in den Schaukästen die Butter bereits für 14 M. das Pfund ausgezeichnet ist. Wir sehen die Zeit herannahen, wo unsere Nachbarwesen wieder auf dem Wintermarkt mit ihrer Butter Anstellung nehmen. — Weizenstärke, die vor 14 Tagen noch 40 M. das Pfund kostete, wird jetzt bereits mit 15 M. verkauft. Und in weiteren 14 Tagen?

(Ein frecher Wanditenreich) wird aus Krumenborf gemeldet. Dort erschle-nen nachts 4 Räuber mit Dolchen bewaffnet und bedrohten die Familie des Häuslers Stro-bol mit dem Tode, falls sie nicht Geld und Wertsachen herausgeben. Es gelang dem Ge-find, etwa 5000 M. zu erbeuten und uner-kannt zu entkommen.

(Die neuen Postgebühren.) Berlin, 11. August. Nach den dem Staatsanwaltschaft

vorliegenden Geschenkwerten beträgt künftighin das Briefporto bis 20 Gramm 20 Pfennig, über 20 Gramm 30 Pf. Für die Berechnung des Briefportos sind zwei Zonen vorgezeichnet, eine Nahzone bis 75 Kilometer einschließl. und eine Fernzone über 75 Kilometer; bei dem Gewicht sind 4 Stufen von je 5 Kilogramm gewählt. Das Briefporto beträgt bis 5 Kilogramm einschließlich in der Nahzone 0,75, in der Fernzone 1,25 Mk., über 5 Kilogramm bis einschließlich 10 Kilogramm 1,50 bzw. 2,50 Mk., über 10 Kilogramm bis einschließlich 15 Kilogramm 3 bzw. 5 Mk., über 15 Kilogramm bis einschließlich 50 Kilogramm 4 bzw. 6 Mk. Die Telegraphengebühren betragen für gewöhnliche Drücktelegramme 8 Pfennige für jedes Wort, mindestens 80 Pfennig, für gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr 10 Pfennig, mindestens 1 Mk., für Brieftelegramme die Hälfte der vorstehenden Gebühren. Der Gehaltswert über die Veränderung des Post-Schickens verläßt, daß die feste Gebühr für die Auszahlung im Postschickverkehr von 5 auf 10 Pfennig erhöht wird. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des bisherigen Postgesetzes bestehen. Das Erhalten der Eisenbahnen aus dem neuen Postgesetz und aus der Erhöhung der Telegraphen- und Fernspreckgebühren wird auf 437 Millionen geschätzt, von denen die erhöhten Postgebühren 327 Millionen und die erhöhten Telegraphen- und Fernspreckgebühren 110 Millionen Mark ergeben sollen. Auch die Gebühren für Druckarbeiten über 50 Gramm werden erhöht, sowie die Sätze für Schiffschiffposten, Warenproben und Mitteilungen. Ortsbriefe bis 20 Gramm werden 15 Pf., über 20 Gramm 20 Pf. kosten. Die Gebühr für Ortspostkarten wird auf 10 Pf. erhöht.

(Kynhauer Kriegsschadigten-Delegiertentag.) Die Kammerabschließliche Wohlfahrtsvereinsung, Kreisverband Kynhau, darf stolz auf ihren Gesamterfolg sein, der in der kurzen Zeit des Krieges nicht nur viel Arbeit leistete, sondern es auch verstanden hat, mit den Behörden darauf zu bestehen, daß der Weg der Verdächtigen in der Kriegswirtschaft gesteuert wurde und noch weiter ausgebaut werden wird, um das Unterhaltungsbedürfnis im Kreis Kynhau wahr und mehr zu zentralisieren. Wegen dieser und anderer Fragen fand ein Delegiertentag in Kynhau am Sonnabend statt, der nicht nur von den Ortsgruppen zahlreich besucht war, sondern auch von den Vertretern der Behörden des Gerichts und der Bürgermeisterei. Nach der Begrüßung der Versammlung durch Kreisvorsitzenden Vorhardt setzte ein reger Meinungswechsel ein über den Aufbau und die eventuelle Verschärfung gewisser Unterhaltungsfragen; hierbei waren die höchstschmerzlichen gegebenen Auskünfte sehr lehrreich und wertvoll. Einem breiten Raum nahm die Gesangsvereinsung des Verbandes ein, für die auf Vorschlag des Herrn Vorhardt ein unparteiischer Ausschuss aus Kynhau, Sobrau und Loslau eingesetzt wird. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde — nach einer Vertrauenskundgebung für den Verbandsvorsitzenden — der derzeitige provisorische Vorstand endgültig gewählt und das Statut angenommen. Sodann fand eine umfangreiche Tagesordnung hinsichtlich Organisationsfragen pp. ihre glatte Erledigung. Schluß wurde von Herr Fabrikant Carl Schick-Kynhau zum Schremsmittels des Verbandes ersonnen.

(Erhöhung der Pensionen.) Der Haushaltungsausschuss der Nationalversammlung hat seine Beratungen über den Gehaltswert betreffend die Erhöhung der Pensionen der Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, beendet. Nach der vom Ausschuss beschlossenen Fassung des Entwurfs werden die Pensionen der Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 31. März 1920 vollenden und bis dahin ihre Verletzung in den Ruhestand nachsuchen, um 10 vom Hundert, mindestens aber um 300 Mark erhöht. Eine Erhöhung findet aber nicht statt über den vollen Betrag des der Berechnung der Pensionen zugrunde liegenden Dienstverdienstes. Die Bestimmung findet nach einem Beschluß des Ausschusses auch Anwendung auf Beamte über 65 Jahre, die während des Krieges freiwillig in den Ruhestand getreten sind, und sich sofort ohne Unterbrechung im aktiven Dienst freiwillig weiter betätigt haben.

(Veteranenbeihilfe.) Wie in den Jahren 1917 und 1918 erfolgt es auch in diesem Jahre geboten, den durch die gegenwärtige Linderung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die eine Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mk. beziehen, durch Gewährung einmaliger Zulagen Hilfe angedeihen zu lassen. Sie beträgt nach dem Beschluß der Reichsregierung 50 Mark und soll allen die erwähnte Kriegsteilnehmerbeihilfe bezugenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August 1918 am Leben waren.

(Mehr und besseres Brot.) Nach einer Mitteilung des sächsischen Wirtschaftsministeriums wird die Erhöhung der Brotaktion von der Reichsregierung erwogen. Ferner ist für den 1. Oktober die Abschaffung der Ausmahlung des Brotgetreides zu erwarten.

(Geistlicher Rat Edelrat.) Im Notbaragabem zu Ratibor verstarb am 10. d. Mtz. der Geistl. Rat und em. Exorzistler Julius Edelrat im Alter von 76 Jahren. Geboren im Jahre 1843 zu Ditzsch O.S. als Sohn des damaligen Hauptlehrers, wurde er 1866 zum Pfarrer gewählt und wirkte als Kaplan in den Städten Kynhau und Gleiwitz. Zur Zeit des Kulturkampfes war er Pfarrer von Nagau, Kr. Ratibor; alsdann Pfarrer von Großschönb., Kr. Oppeln, wo er auch das Exorzistleramt bekleidete. Im Jahre 1901 übernahm er auf besonderen Wunsch des verstorbenen Kardinals Kopp die Pfarrei Passafau, die er 15 Jahre bis zum Eintritt in den Ruhestand verwaltete.

(Es war die höchste Zeit!) Gedulch ist mit der Ausgabe von neuen 25 Pfennig Scheinen als Notgeld der Stadt- und Landkreise begonnen worden. Die neuen Scheine sind etwas kleiner und in der Ausfertigung bedeutend geschwelliger, wie die alten „Krautwurzeln“, eine Veranschaulichung, die bei den Wirtilchen mit ausgefertigten neuen Scheinen nicht mehr angewendet werden kann. Die Gültigkeit der neuen 25 Pfennig-Scheine ist bis zum 31. Dezember 1919 festgesetzt. Es ist schon im familiären Interesse dringend zu wünschen, daß die alten Scheine und zerstückten 25 Pfennig-Scheine, die der ober-sächsische Volkswahl auch „Eparastafeln“ genannt hat, so schnell wie möglich aus dem Verkehr beschwinden.

(Der Butterhörspreiz) für ein Pfund beträgt 5,80 Mt. Es ist vorzuziehen, daß alle in der Berechnung streng verfolgt werden.

(Schwere Ausschreitungen ausländischer Arbeiter.) Es sind nur wenige Gruben im hiesigen Kohlengebiet, die noch fördern, die Bergarbeiter der meisten Gruben befinden sich im Auslande. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe ist in sämtlichen Ortschaften mit Grubenbetriebs Militär zusammengezogen, das auch den Arbeitwilligen, die herausgehoben worden sind, um die Gruben nicht verlassen zu lassen, Schutz gewährt. Während bis jetzt in den einzelnen Orten die Ruhe auch noch in keiner Weise gefährdet worden ist, war es am Dienstag in Beuthen auf dem Wochenmarkt zu schweren Ausschreitungen ausländischer Bergarbeiter gekommen, die eigens zu diesem Zweck aus den umliegenden Orten in hiesigen Scharen nach der Stadt gekommen waren. Mehr als 500 Arbeiter drückten vom frühen Morgen an die Plätze, auf denen der Wochenmarkt abgehalten wurde. Nachdem es im Laufe des Vormittags vereinzelt zu kleinen Reibereien mit den Sicherheitsmannschaften gekommen war, wurde gegen 11 Uhr mit Lautreden von Verkaufsständen das 3. Lager zum Beginn des Anmarsches gegeben. Ein Verkaufstand nach dem anderen wurde umgeworfen, und was von den herumgestreuten Waren nicht geplündert wurde, mit den Füßen zertrampelt. Dabei ist es auch an verletzlichen Stellen zu Tätlichkeiten gekommen. Ein Marktbesucher, der die Ereignisse von Besonnenheit ermahnen wollte, wurde halbtot geschlagen. Die Polizeibeamten waren der großen Menge gegenüber machtlos und mußten einige der bereits festgenommenen Missetäter wieder freigeben. Erst einer Abtötung Soldaten, die mit Maschinengewehren den bedrängten Polizeibeamten zu Hilfe kamen, gelang es, die Marktplätze von den aufläuernden Elementen zu säubern.

(Der Streik im Kohlenrevier) griff weiter um sich. Neu hinzugekommen sind Hohenzollergrube, Prinzengrube, Myslowitzgrube, Ludwigshütte, Georg, Ohm- und Fenchgrube. Auch die Richterschächte sind gleichfalls wieder in den Streik getreten. Somit streiken ziemlich alle Gruben im Kohlenrevier mit Ausnahme des Kynhaues und Hülshausen Schächts. Die Streikquote stellt sich auf 85—90 Prozent.

Weitere Verschärfung der Streiklage in Oberschlesien.

Beuthen O.S., 14. August. Nachdem die Arbeiterschaft des Oberschlesischen Elektro-Kraftwerkes Zabrze sich heute dem Auslande der Berg- und Hüttenleute, die zu 95 Prozent streiken, angeschlossen hat, beginnt sich die Lage zu verschärfen und übt bereits auf das Wirtschaftsleben eine lähmende Wirkung aus. Im Bezirk Hindenburg und Gleiwitz ist wieder jeder Werk stillgelegt, da Elektrostrom und Licht vollständig fehlt. Diese Bezirke liegen vollkommen im Dunkeln, soweit nicht durch andere Beleuchtungsarten ein ungenügender Erfolg geschaffen wurden. Das Erscheinen der Züge ist für morgen in Frage gestellt. Ueber die übrigen Bezirke

Oberschlesiens wird nach der morgigen Ratiborer Besprechung zwischen den Behörden und der Arbeiterschaft die Entscheidung fallen.

(Die Hauptpapierfabriken in Schlesien), Ziegenbalg und Krupp, haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels und Transport-schwierigkeiten völlig eingestellt.

Kynhau, 13. August. Zum Geharzt des Kynhaues Kruppfabrikbezirks ist Dr. med. Schallig bestellt. Er praktiziert lange Zeit in Königsbrunn und Hindenburg und leitete 10 Jahre lang das Kruppfabrikbezirk in Rada.

Kynhau, 13. August. Billiges Schweinefleisch. Für den Kreis Kynhau war ein Transport von über 1700 Ferkeln aus Hindenburg eingetroffen. Da der Absatz schwach war, ist heute früh ein Teil dem Schlachthaus überlassen worden. Das Fleisch wird marktfertig an die Verbraucher mit 3,50 Mk. für das Pfund abgegeben.

Suffig, 14. August. Der geistlichschwache Anton Schlichte, 22 Jahre alt, hat sich an seinem Wohnort erhängt. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Der Gemeindevorsteher ersucht, ihm Mitteilung zu machen.

Kattow, 13. August. Ueberebakter Peter Karch, seit mehr als 30 Jahren in der Schriftleitung des „Oberschlesischen Anzeigers“ tätig, der er seit Jahrzehnten bereits als Haupt-schriftleiter vorkam, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. — Vor Eintritt seiner journalistischen Laufbahn bis zum Jahre 1879 war er Redigier-Beruflicher Richter.

Kattow, 13. August. Ein Brand, der in die Wohnung eines Bergers in Birkenfeld einbrach, wurde durch die Sicherheitswehr abgeblasen und auf der Flucht erloschen.

Kattow, 14. August. Auf dem Lebensmittelmarkt kam es heute vormittag um 10 Uhr zu Unruhen, die einen derartigen Umfang annahmen, daß Militär eingesetzt wurde. Auch Wägen wurden geplündert. Einige der Missetäter, die aus Königsbrunn stammten, wurden festgenommen.

Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

Esterbestelle.
Am 11. August der Kaufmann Anton Rentnowsky, ledig, 60 Jahre alt; am 13. Frau Julie Krosch, geb. Ruppert, 49 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau O.S.

Sonntag den 17. August, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Kasse für 1919, enthaltend die mit dem Einkommen über 100 Mark veranlagten Personen des hiesigen Stadtbezirks, lt. Art. 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 während 14 Tagen und zwar vom 16. August bis 30. September 1919 in unserer Kassenkassette zur Einsicht aus. Einwendungen gegen diese Veranlagung müssen während der Ausschlussfrist von 4 Wochen (28 Tagen), mit dem 16. August c. beginnend, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Ratibor angebracht werden. Später erfolgende Klammationen haben keine rechtliche Wirkung und können Einsprüche an den Magistrat gegen den festgestellten Sachverhalt nicht mehr berücksichtigen.

Sobrau O.S., den 15. August 1919.
Der Magistrat. J. B. Ottmer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß vom 18. August c. ab bei den hiesigen Kaufleuten Waren der Hoflandverwaltung gegen Vorlegung polizeilicher Bedürfnigkeitsbescheinigung zum Verkauf gelangen.

Die Waren sind nur für die unmittelbar mittelbare Bevölkerung und Industrie-Arbeiter des Kreises Kynhau bestimmt.

Die Kaufleute haben die vom Landratsamt festgesetzten und auf Plakate gebundenen Preise für die Käufer sichtbar im Verkaufsräume auszubringen.

Somit die Ware zur Vermeidung der Käufer nicht ausreicht, hat der Kaufmann die Namen der nicht bedachten Personen zu notieren und bei der nächsten Verteilung in erster Reihe zu berücksichtigen.

Sobrau O.S., den 15. August 1919.
Der Magistrat. Paul Jag.

Warnung!

Die unwahren Gerüchte, welche über meine Tochter Else verbreitet werden, sind böswillige Erfindungen und warne ich vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.
Frau Gertrud Biskupke.

✠

Mittwoch nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine liebe gute Frau, unsere inniggeliebte unvergessliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Julie Krosny

geb. Krypczyk
im Alter von 49 1/2 Jahren.
Um stilles Beileid bittend, zeigen dies schmerzfüllt an

Sohrau O.S., den 15. August 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend den 16. August, vormittags 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Gegen 2 Abschnitte (9. und 10. Woche) der Einuhrantagskarte wird je Kopf 1/2 Pfund am Weizenmehl zum Preise von 84 Pfg. je Pfd. bei Herrn D. Schieler und Beck von 8 bis 10 Uhr ab ausgegeben.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts. wird in allen hiesigen Fleischverkauftellen Schweinefleisch in Dosen zu je 2 Pfund, je Dose 8 Mark, gegen einen Abschnitt der Fleischkarte verkauft.

Sohrau O.S., den 15. August 1919.
Der Lebensmittel-Ausschuß

Bekanntmachung.

Die vielen Anzeigen und Zuschriften mit der Bitte, bei irgendwelchen Un- oder Fehlschüssen nach Waffen etc. abgeholt, voran zu mich darauf hinzuweisen, daß nur dann dem Antrage stattgegeben werden kann, wenn der Antragsteller seinen vollen Namen nennt und die genaue Begründung seines Verdachtes angibt.

Alle übrigen Zuschriften wandern ungelesen in den Papierkorb.
Ein Schütze, der seinen Nachbar verächtigt und nicht den Rat hat, den eigenen Namen zu nennen.

Kavallerie-Abteilung Pöl.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 19. August 1919, vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Schindlerischen Gasthose

2 Kutschwagen — 1 Vierfüßiger und 1 Selbstkutschierer

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung freiwillig versteigern.

Sohrau O.S., den 15. August 1919.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Staubtücher

42x42 cm. sehr weich Dgd. Mt. 10 —

Rüchertücher

40x50 cm. weiß starkes Gewebe Dgd. Mt. 10. —

Schneuertücher

50x60 cm. sehr langf. gut trockn. Dgd. Mt. 7.50.
Mindestabgabe je 1 Dgd. Größere Posten billiger.

Großversandhaus Merkur, Leipzig.
Frankfurterstr. 6 Abtlg. Textilw. u. Bekleidg.

Reichenberger's
Zahn-Atelier
Sohrau O.S., Ring 129.
Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Tischlergeselle
sucht Beschäftigung. Offerten an
Peter Kurka, Sohrau O.S.

Ein Paar weiße Halbschuh
(Damenschuh Größe 37) sind abgegeben. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Allgemeine Ortskrankenkasse Sohrau O.-S.

I. Nachtrag

zur Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau O.S.

Es wird beschloffen, die Sitzung dahingehend zu erweitern, daß 4 weitere Klassen auf-
geboten werden und zwar:

die 6. Klasse umfassend die Mitglieder mit einem Tagesverdienst von 4,84 bis 5,83 M.	5,84	6,83
7. " " " " " " " " " " " " " " " "	6,84	7,83
8. " " " " " " " " " " " " " " " "	7,84	und darüber.
9. " " " " " " " " " " " " " " " "		
Gleichzeitig werden die Grundlöhne und Beiträge wie folgt festgesetzt:		
6. Klasse 5 M. Grundlohn und 75 Pf. Wochenbeitrag		
7. " " " " " " " " " " " " " " " "	90	
8. " " " " " " " " " " " " " " " "	105	
9. " " " " " " " " " " " " " " " "	120	

Sohrau O.S., den 30. Juni 1919.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

gez. Sycapan. Dudel. Haering. Siegmund. Pawlik. Schymanteg. Nowal.

Vorstandender Nachtrag wird hiermit genehmigt. Soweit für einzelne Bestimmungen des Nachtrages nach der Reichsversicherungsordnung die Zustimmung des Oberversicherungsamts erforderlich ist, wird diese hiermit erteilt.

Oppeln, den 22. Juli 1919.

Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende. gez. Unterschrift.

Vorstandender Nachtrag tritt mit dem 1. September cr. in Kraft. Sämtliche Arbeitgeber, welche Angestellte oder Arbeiter mit einem Tagesverdienst von mehr als 3,83 M. pro Tag beschäftigen, werden hiermit aufgefordert, dies innerhalb 8 Tagen in unserer Kasse anzugehen, damit die betreffenden Versicherter der entsprechend höheren Klasse zugeteilt werden können.

Sohrau O.S., den 14. August 1919.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Sohrau O.S.
Paul Sycapan.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Bruders und Onkels, des

Kaufmanns Anton Kentnowsky

sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Sohrau O.S., den 15. August 1919.

Die Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt

Dr. Mertens

Chirurg

Hindenburg

Fernspr. 70.

Elektromotor

3-4 PS., für hiesige Spannung (150-300 Volt) zu kaufen gesucht. Angebote an

Mechanische Werkstatt

Mach.

Nähmaschinen, Fahrräder

sowie Ersatzteile stets am Lager.

— Bruno Elias, —

Fahrradhandlung Sohrau O.-S.

Ein Herrenfahrrad

mit Gummibereitung steht billig zum Verkauf bei
K. Karkowski, Schneider,
Mischajowka.

Billardbauer Blasczyk

— Hindenburg —

Billardreparaturen Jeder Art.

Lager sämtlicher Billardartikel.

Sommersprossen

braune flache Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Widel, Mitesser.
Auskunft frei, nur Nichtmarke erwünscht.
Hugo Heinemann,
Hornshansen bei Olschleben.

Lichtspielhaus Sohrau

Broll Saal's.
Sonntag, den 17. August 1919:

Liebe und Leben.

„Zwei Welten“. Heiteres Schauspiel in 5 Akten von Fritz Prochnewski. Spielleitung: Carl Boese. Mit Grete Weixler und Gerda Frey in den Hauptrollen.

Der Hahn im Korbe

oder: „Heimlich, still und leise“.

Lustspiel in 8 Akten.

Anfang abends 8 Uhr. Kasseneröffnung 1/8 8 Uhr. Programmänderung vorbehalten.

Nach dem Kino ab 10 Uhr abends

Tanzkränzchen

für Kinobesucher.

Der Reinertrag ist für das Kinopersonal bestimmt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Reparaturen

an Fahrrädern, Motoren, Separatoren, Nähmaschinen usw. werden unter Garantie von mir selbst ausgeführt.

Erste älteste mechanische Werkstatt

E. Knoppek,

Mechaniker, Töpferstr. 33.

Bau-Schutz

hat abgegeben Kaufmann Lubecki.

1 Zeitungsausträger (in)
sucht für sofort Frau Bolda, Oberstr.